

LANGENTHAL

«Note 5 ist gut, es muss keine 6 sein»

Referent Harry Frischknecht, Coach und Supervisor, spricht am öffentlichen Vortrag in der Klinik SGM Langenthal zum Thema «Familie – Segen oder Risiko?». Er rät, allfällige Versagergedanken auszublenden, ansonsten dies psychisch krank machen könne.

Von Hans Mathys

Diesmal kann Dr. med. Albrecht Seiler, Chefarzt der Klinik SGM, mit Harry Frischknecht (Moosseedorf) zum Monatsvortrag einen Referenten präsentieren, der das Gegenteil einer gefreuten und harmonischen Kinder- und Jugendzeit erlebte. Er wuchs mit vier jüngeren Geschwistern in einer Familie mit alkoholabhängigem Vater und oft depressiv verstimmter Mutter auf. Deshalb habe er früh Verantwortung übernommen, dafür aber weder Anerkennung bekommen noch Wertschätzung gespürt. Auch Lob und Liebe seien Fremdworte gewesen. «Ich bin in einer desolaten Familie aufgewachsen», bringt es Frischknecht auf den Punkt. Deshalb habe er sich als minderwertig gefühlt – allerdings mit wachsendem Geltungsdrang.

Vom Elektromonteur zum Pastor

Harry Frischknecht bildete sich von 1973 bis 1977 zum Elektromonteur aus, wurde eidgenössisch diplomierter Elektro-Kontrolleur und war nach einer Theologie-Ausbildung (1977 bis 1979) die nächsten 25 Jahre als Seelsorger beziehungsweise als Pastor tätig. Seit Sommer 2004 engagiert er sich in einem übergemeindlichen Lehr- und Betreuungsdienst, seit 2008 hat er die schweizerische Anerkennung des Titels Coach und Supervisor. Der Glaube an Gott habe dazu geführt, dass sein Leben eine neue Dimension erhalten habe, betont er. Der 1958 Geborene ist seit 1981 mit der zwei Jahre jüngeren Beatrice Küng verheiratet. Zusammen begleiten, fördern und un-

terstützen sie Menschen. Dabei beraten sie auch Paare und Familien. Harry Frischknecht ist Vater dreier erwachsener Töchter. «Eine ist sehr sensibel, eine gegen aussen und eine gegen innen gerichtet», verrät der Referent, und bezeichnet diese Tatsache als «sehr spannend».

Streben nach Perfektion

Harry Frischknecht spricht vom starken Druck, den sich viele Leute selber auferlegen, weil sie vollkommen sein wollen. Dabei sei doch – mit einer Schulnote ausgedrückt – eine 5 gut genug. Es brauche nicht eine 6, weil sich die nach der Bestnote strebenden Menschen psychisch krank machen können. Der Grund: Sie geben sich dermassen Mühe und müssen dabei zuweilen schauspielern. Der Experte rät zum «Wandeln» – so die Bezeichnung in der Bibel. Das sei kein Kraftakt, sondern etwas ganz Natürliches. Jeder Mensch sei einzigartig, aber nicht alle hätten die gleiche Voraussetzung, was bereits bei der Geburt beginne. «Die meisten, die in der Schweiz geboren werden, haben schon mal ein gutes Los gezogen», sagt Frischknecht. Er habe übrigens – und damit kommt er auf das Vortragsthema «Familie – Segen oder Risiko?» zurück, als Pastor schon mal einem Paar abgeraten, zu heiraten und eine Familie zu gründen, womit er Schlimmeres vermieden habe. Andererseits habe er jetzt in seiner Tätigkeit als Coach und Supervisor mehrfach Paare beraten, bei denen es kriselte und die deshalb seinen Rat suchten, diesen bekamen und danach richtig aufgeblüht seien.



Albrecht Seiler, Chefarzt der Klinik SGM (rechts) begrüsst den Referenten Harry Frischknecht aus Moosseedorf.

Bild: Hans Mathys

«Wer möchte sich äussern?» Mit dieser Frage eröffnet SGM-Chefarzt Albrecht Seiler die Diskussion, den Dialog mit den rund 30 zum Fachvortrag Erschienenen. Weil sich vorerst niemand meldet, macht Gastgeber Seiler den Anfang selber. «Heile Familien sind heutzutage eher die Ausnahme, solche mit destruktiven Elementen eher die Normalität», sagt er und macht diese Aussage wohl anhand seiner beruflichen Erfahrungen, seiner Tätigkeit in der Klinik SGM, die eine anerkannte Fachklinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie mit stationären und ambulanten Behandlungsangeboten ist.

Die oft festgestellten schlechten familiären Verhältnisse müssten nicht zwangsläufig in die Sackgasse führen, so Frischknecht, der selber ein Paradebeispiel dafür ist, wie positiv man

sich trotz schlechter Vorzeichen weiterentwickeln kann. Nun meldet sich eine Mutter dreier Kinder zu Wort und nimmt Frischknechts Aussage auf, wonach die Note 5 gut genug sei und es nicht immer eine blanke 6 sein müsse. Die heutige Gesellschaft sei aber von Perfektionismus geprägt, stellt sie fest. Man werde dazu getrimmt, immer besser zu sein. Entsprechend schwierig sei es, hier auszubrechen und vielleicht mal die Küche nicht gleich blitzartig aufzuräumen. «Wie bricht man aus?», richtet sie die Frage an den Referenten.

«Indem man gegen den Strom schwimmt. Es lohnt sich», so dessen Antwort. Klar sei aber auch, dass in der Schule ein gewisses Soll erfüllt werden müsse, gibt Frischknecht zu bedenken. Das Fazit der Fragestellerin und des Referenten: Die Note, die das Kind

von der Schule heimbringt, ändert nichts daran, dass dieses von den Eltern geliebt wird – unabhängig davon ob mit Note 4,5 oder 6.

«Der Normalzustand ist, dass wir Menschen Defizite haben», unterstreicht Albrecht Seiler am Schluss des Vortrags und verweist auf die nächsten beiden Vorträge. «Was bedeutet Autismus bei Erwachsenen?», lautet der Titel am 27. März mit Dr. med. Gerrit Steinberg. Autismus kommt aus dem Griechischen und bedeutet, sehr auf sich bezogen zu sein und sich nur mit Mühe in andere Menschen einfühlen zu können. Am 24. April, wird Dr. med. Wilfried Gasser den Vortrag «Frust oder Lust? Zärtlichkeit und Sexualität als Ressourcen», gestalten. Sämtliche Monatsvorträge in der Klinik SGM beginnen jeweils um 17 Uhr und dauern rund eine Stunde.

AFFOLTERN

Ersparniskasse mit einem erfreulichen Jahresergebnis 2017

Die Ersparniskasse Affoltern i.E. kann auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2017 zurückblicken. Die Bilanzsumme sowie das Kundengeschäft sind im Schnitt um rund 3% gewachsen. Dank dem Volumenzuwachs konnte der Erfolg aus dem Zinsgeschäft trotz anhaltender Margenerosion gegenüber dem Vorjahr praktisch gehalten werden. Zudem weist die Bank ein im Branchenvergleich hervorragendes tiefes Kosten/Ertragsverhältnis aus. Der Jahresgewinn ist mit 716 000 Franken fast identisch mit dem Vorjahr.

Die Bilanzsumme der Ersparniskasse Affoltern i.E. ist im Geschäftsjahr 2017 um 8 Millionen Franken auf neu 267 Millionen Franken angestiegen, was einem Wachstum von 3,1% entspricht. Die Liquidität inklusive Finanzanlagen hat um 6,5% zugenommen. Im Verhältnis zur Bilanzsumme ergibt dies eine Liquiditätsquote von hohen 26,4%. Die Kundenausleihungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 2,2% zu und betragen 191 Millionen Franken. Auch das Wachstum bei den Kundengeldern ist beachtlich, diese stiegen um 4,8% auf 204 Millionen Franken an, was als grosser Vertrauensbeweis gewertet werden kann. Der Gesamtbestand der Ausleihungen ist zu 107% mit Kundengeldern gedeckt. Durch die Bildung von Reserven und Rückstellungen konnte das Eigenkapital um 3% gestärkt werden und beträgt 33,675 Millionen Franken, was 12,6% der Bilanzsumme ausmacht. Mit Einbezug der Rückstellungen, welche im Berichtsjahr um 1,9% zugenommen haben, beträgt die risikotragende Substanz hervorragende 18,1%

der Bilanz. Der Brutto-Erfolg aus dem Zinsgeschäft ist aufgrund der anhaltenden Margenerosion erwartungsgemäss zurückgegangen. Dank der Volumenausweitung war der Rückgang mit 1,4% aber tiefer als erwartet. Der Netto-Erfolg liegt mit 3,7 Millionen Franken sogar 0,4% über dem Vorjahr. Die übrigen Ertragspositionen trugen 546 000 Franken (+11,2%) zum Ergebnis bei.

Der Geschäftsaufwand konnte trotz leicht höherem Personalaufwand insgesamt um 0,4% auf 2,1 Millionen Franken reduziert werden. Somit beträgt das Verhältnis zwischen Kosten und Ertrag (Cost/Income Ratio) im Branchenvergleich beachtlich tiefe 50,5%. Nach Vornahme der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen von 449 000 Franken wurden weitere 400 000 Franken den Rückstellungen zugewiesen, woraus ein um 13,2% tieferer Geschäftserfolg resultierte. Das Ergebnis erlaubt eine Zuweisung in die Reserven für allgemeine Bankrisiken von 590 000 Franken und hat eine Steuerbelastung von 319 000 Franken zur Folge.

Es verbleibt ein Jahresgewinn von praktisch unveränderten 716 000 Franken (-0,1%). Für das angelaufene Geschäftsjahr rechnen die Bankverantwortlichen mit einem wiederum ansprechenden Wachstum im Kundengeschäft, jedoch aufgrund der unveränderten Zinssituation mit einem eher rückläufigen Ertrag. Die generellen wirtschaftlichen Aussichten werden positiv beurteilt; es wird mit weiterem Wirtschaftswachstum gerechnet. Die Teuerungsdruck dürfte moderat ansteigen und die angekündigte Normalisierung der Geldpolitik durch die Notenbanken fortschreiten. Sie rechnen aber weder in der Eurozone noch in der Schweiz kurzfristig mit einer Zinserhöhung. Durch die erwähnten Faktoren dürfte die Zinskurve auf längere Frist steiler werden und bleiben. **pd**

PUBLIC RELATION

HUTTWIL

Schulsacktage bei Papeterie Blatter

Am 9. und 10. März sind die beliebten Schulsacktage bei der Papeterie Blatter Imhof AG, Huttwil. Im Zeltverkauf und im Geschäft an der Bahnhofstrasse 22, gibt es eine fantastische Auswahl an klassischen und topaktuellen Schulsäcken.

Von Barbara Heiniger

Speziell umfangreich ist die Auswahl bei diverserem Zubehör. Die neusten, trendigsten Modelle auf dem Markt sind in einer riesigen Auswahl vorhanden. Beim Ballonwettbewerb locken tolle Preise, ein Velo, Notebook und Farben sind zu gewinnen.

Zeltverkauf mit der grössten Auswahl Mit der perfekten Beratung vom kompetenten Fachgeschäft wird der Kauf des Schulsackes für neue Schüler sowie auch für die Erwachsenen zum besonderen Erlebnis. Die Papeterie Blatter Imhof hat einen bekannten Namen als erstklassiges Fachgeschäft in diesem Bereich.

Die Geschäftsinhaber Edgar und Flavia Imhof bieten mit ihrem Team die Top-Neuheiten von 2018 und bewährte Klassiker von Ergobag, Racoon, Funki, Step by Step und anderen, mit besten Konzepten an. Die Angebote gelten das ganze Jahr im Laden. Der Vorteil im Aussenzelt ist, dass die ganze Palette frontseitig auf einen Blick sichtbar ist, die Vielfalt an Farben und Motiven wird dargestellt. Die Hersteller von Schul(ruck)säcken haben sich die Ergonomie, die Individualität, die



Sie haben sich den richtigen Schulsack bereits geschnappt.

Bild: Barbara Heiniger

Nachhaltigkeit und die Sichtbarkeit der Produkte zu Herzen genommen. In der Papeterie Blatter sind von bekannten Marken viele verschiedene Modelle zu finden. Bei allen Modellen ist der Komfort für den Rücken garantiert, die Produkte haben sich auf dem Markt behauptet.

Ballonwettbewerb mit tollen Preisen Die Vielfalt besticht ebenfalls bei Rucksäcken für die Oberstufe. Besonders praktisch sind die kompletten fünfer Sets, darin enthalten sind Schulsack, Etui, Faulenzeretui, Turnsäckli und Portemonnaie. In der Papeterie Blatter gibt es ebenso praktische, coole Kindergartentaschen und -rucksäcke. Gross ist die Auswahl an Zubehör, wie Znüni-boxen, Trinkflaschen, Kletties, Regenhüllen, Sicherheitssets, sowie anderem mehr.

«Coppenrath» und «Die Spiegelburg» bieten tollste Dinge die im Schulalltag nützlich sind. «Zu jedem Schulsack erhalten die neuen Abc-Schützen gratis eine Überraschungs-Schultüte im Wert von rund 35 Franken (inklusive Geschenkgutschein)» stellt Edgar Imhof fest. Als besondere Attraktion wird ein Ballonwettbewerb organisiert. Es gibt tolle Gegenstände zu gewinnen, so ist der erste Preis ein Velo, der zweite Preis ein Notebook und der dritte Preis eine grosse Schachtel Farben. Die wertvollen Pro Bon werden, für clevere Leute, die im Fachgeschäft einkaufen, abgegeben. In der Papeterie sind bereits viele Oster- und Frühlingsdekorationen, sowie Geschenkideen für Kommunion und Konfirmation zu finden. Natürlich sind auch Parkplätze vorhanden. www.blatter-papeterie.ch.